Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Donnerstag.

Fred. A. Wagner, Herausgeber,

511 Lackawanna Avenue,

Zweiter Stock. Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:

Jährlich, in den Ver. Staaten.....$2.00
Sechs Monate, " 1.00
Nach Deutschland, portofrei..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt" in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 16. Juni 1910.

Wochen-Rundschau.

Inland.

In New York wurde eine lange und wichtige Conferenz abgehalten, an der Schatzamts-Sekretär Franklin MacVeagh, Hafen-Einnehmer William Loeb jun., Bundes-Distriktsanwalt Henry M. Wise, M. P. Andrews, Chef der Gesetzabtheilung des dortigen Zollamts, und Spezialagent Wheatley theilnahmen. Es wurde beschlossen, die Inspektion des Gepäcks von aus Europa heimkehrenden Touristen in Zukunft noch zu verschärfen, um dem Einschmuggeln von Kleidern, Spitzen und Werthsachen ein Ende zu machen.

In Beaver County, Pa., ist der liberale Legislatur-Kandidat Charles F. Straube, der deutsche Barde von Economy, mit einer Mehrheit von hundert Stimmen bei der Primärwahl als Sieger hervorgegangen. Herr Straube hatte bei seinem Kampfe die volle Unterstützung des Beaver County Zweiges des deutsch-amerikanischen Centralbundes auf seiner Seite.

Ober-Bundesanwalt Wickersham hat Samuel Gompers, dem Präsidenten der American Federation of Labor, verkündigt, daß die Klagen über die mißlichen Zustände in den Werkstätten des Stahltrusts: Brutale Behandlung usw. vor die zuständigen Staatsbehörden gehörten; die Bundesregierung könne in der Sache nichts thun. Der Generalanwalt fügt hinzu, daß eine Untersuchung darüber, ob der Stahltrust ein gesetzwidriges Monopol sei, erst eingeleitet werden könne, wenn das Bundesobergericht in Sachen der Standard Oil Company und der American Tobacco Company seine Entscheidung abgegeben habe.

Vor dem Abgeordnetenhaus-Comite für Geschäftsregeln berichtete der demokratische Abgeordnete Wilson von Pennsylvanien Angaben von Verfolgung politischer Flüchtlinge von Mexiko in den Ver. Staaten und verlangte in einer Resolution eine Untersuchung der diesbezüglichen Klagen. In verschiedenen Fällen sollen Beamte der Ver. Staaten zur Unterstützung des mexikanischen Systems der Spionage aufgefordert worden sein.

Die Schonerbark „Good News" von Philadelphia ist auf ihrer Fahrt von dort nach Mobile und Ponce, P. R., allem Anschein nach infolge der Stürme der letzten Woche zugrunde gegangen. Kapitän Erikson nebst der zwölf Mann starken Besatzung des Schiffes wurden von dem englischen Dampfer „Metis," der sich auf der Fahrt nach Norfolk befand, aufgenommen.

Der 12jährige John Smith wurde aus dem „West Philadelphia Homeopatic Hospital" entlassen, nachdem er durch ein ganz neues Verfahren vom Starrkrampf geheilt worden war. Die neue Methode ist die Erfindung eines deutschen Arztes, die dieser erst kürzlich gemacht hat und besteht in der Einspritzung von Magnesium, vielfach in Verbindung mit der Antitoxinbehandlung benutzt. Der junge Smith war beim Spiel auf einen rostigen Nagel getreten, worauf das furchtbare Uebel eintrat.

Nach langjährigem Leiden ist Henry J. Broegmann, lange Jahre Coroner von Milwaukee County, Wis., sanft entschlafen. Der Verstorbene war ein gewissenhafter Beamte und hat dem County treu und ehrlich gedient. Auch nahm er an allen öffentlichen Bestrebungen und am Erziehungswesen der Jugend aktiven Antheil. Henry J. Broegmann wurde in Milwaukee geboren, besuchte die öffentliche Schule und später ein Collegium für Zahnheilkunde. Er praktizirte eine Zeitlang als Zahnarzt.

In den sieben Tuchfabriken der Fall River Iron Co., Fall River, Mass., die von M. C. D. Borden in New York kontrollirt werden, wurde durch Anschlag bekannt gegeben, daß die Fabriken beginnend mit dieser Woche bis auf Weiteres jede andere Woche geschlossen werden. Die flauen Geschäfte auf dem Tuchmarkte werden als Grund der Maßnahme angegeben. Etwa 5000 Arbeiter werden betroffen.

Ausland.

Mit dem Dampfer „Empreß of India" traf die Nachricht ein, daß die chinesische Regierung einen sehr energischen Kampf gegen die Haarexporteure begonnen habe. Veranlassung dazu soll die von einer Anstalt, die viele Leichen mittelloser Leute beerdigt, gemachte Entdeckung gegeben haben, daß die Haarhändler die Leichen ausgraben und sie ihres Haares berauben. Der Verkauf und Versandt dieser Haare nach dem Auslande, vor Allem nach den Vereinigten Staaten, soll ganz geschäftsmäßig betrieben worden sein.

Wie von sonst gut unterrichteter Seite verlautet, hat sich der Kaiser gesprächsweise höchst empört über die Handlungsweise der Bonner „Borussen" in Verbindung mit dem kürzlichen Skandal und über die dortigen Corpsstudenten im Allgemeinen geäußert. Die Worte des Monarchen knüpften sich an den neuerlichen Prozeß in Bonn, in welchem sechs Corpsstudenten wegen Gefährdung eines Kleinbahnzuges zu Geldstrafen verurtheilt wurden. Der Kaiser nannte jene Akte einen Schandfleck der deutschen Studentenschaft.

Im Neuen Palais zu Potsdam fand die Trauung der wegen ihrer Schönheit bekannten Prinzessin Agathe von Ratibor mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, einem Vetter des Kaisers, statt. Die Trauung wurde vom Oberhofprediger Dr. Dreyender vollzogen. Prinzessin von Ratibor ist die älteste Tochter des Herzogs von Ratibor, ihr Bräutigam der drittälteste Sohn des verst. Regenten von Braunschweig.

Während in den letzten Tagen schwere Unwetter im Westen Deutschlands tobten, steht der ganze Norden jetzt unter dem Bann einer anhaltenden Hitzewelle. Die Temperatur hält sich auf der für Norddeutschland in dieser Jahreszeit abnormen Höhe von 35 Grad Celsius (95 Grad Fahrenheit). Aus verschiedenen Orten ist eine Anzahl von Hitzschlägen, zum Theil mit tödtlichem Ausgang, gemeldet. In den Schulen wurde der Unterricht wegen der fast unerträglichen Temperatur ausgesetzt.

Da es vor allem dem Einfluß des Centrums zugeschrieben wird, daß B. Dernburg, der Staats-Sekretär des deutschen Reichs-Kolonialamtes, amtsmüde geworden ist und seinen Rücktritt angekündigt hat, so wird in leitenden Kreisen davon gesprochen, daß der alte Kampf der Staatskirche gegen das Ueberhandnehmen des Einflusses der Katholiken auf's neue eröffnet werde, um so mehr, weil der Papst erst unlängst in einer Encyclia an der protestantischen Kirche scharfe Kritik geübt, die Herrscher protestantischer Länder in ein sehr ungünstiges Licht gestellt und dadurch nicht geringe Aufregung verursacht hat.

Nach jahrzehntelangen Kämpfen, die sich in fast jeder Sessionsperiode erneuerten, hat das preußische Abgeordnetenhaus den Antrag des Freisinns, die fakultative Feuerbestattung in Preußen zu gestatten, angenommen. Bisher war in Preußen die Einführung der Feuerbestattung immer wieder auf so heftigen Widerstand gestoßen, daß Leichenverbrennungen auf preußischem Gebiet überhaupt nicht stattfinden konnten, sondern in Krematorien außerhalb, besonders in Gotha, vorgenommen wurden.

Die Voraussage, daß die Annahme der Civilliste-Vorlage des deutschen Kaisers sicher sei, hat sich prompt bestätigt. Die Budget-Kommission hat der Erhöhung von rund 15½ Millionen auf 20 Millionen Mark, einschließlich des angeseindeten Zuschusses von 1½ Millionen für die Hoftheater, zugestimmt. Die Gutheißung der Vorlage ist einstimmig erfolgt. Allerdings haben die Polen die Civilliste als Gelegenheit benutzt, gegen die preußische Polen-Politik zu protestiren, sie haben sich aber damit beschieden, „dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist."

Das königliche Rescript, wonach den Nichtkatholiken in Spanien die freie öffentliche Ausübung ihres Kultus gestattet wird, ist ganz glötzlich bekannt gegeben worden. Die republikanische Presse verlangt, daß alle religiösen Bekenntnisse rechtlich gleichgestellt werden und daß die staatliche Unterstützung der katholischen Kirche aufhöre.

In Lissabon, Portugal, wurde auf's bestimmteste behauptet, daß der junge König Manuel sich mit dem Gedanken trage, zu Gunsten seines Onkels, des Herzogs von Oporto, auf den Thron Portugals zu verzichten. Es heißt, daß vor Allem die fortwährenden finanziellen Schwierigkeiten den Entschluß in dem Herrscher zur Reife gebracht haben.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Snow White Mehl

wird Ihr Verlangen befriedigen für besseres Brod, nachdem alle anderen Marken versehlt haben.

Ihr Grocer verkauft Snow White.

Ein Spezialist, der kurirt

Bruch, Krampfaderbruch, Zusammenziehung, Nervöse und Harnröhre Krankheiten,

Ohne Messer, Einspritzung oder Schmerzen.

1890—Dr. J. C. Wallace—1909

Freie Consultation—18 Jahre Erfahrung.

425 Spruce Straße, Scranton, Pa.

Conger's Raum.

Schild Buchstaben.

Ich war in den letzten paar Wochen so beschäftigt, daß mir die Zeit fehlte, meine Anzeige zu ändern, habe diese Woche nur genügend Muße, um Ihre Aufmerksamkeit auf meine Schild Buchstaben zu lenken.
Messing, einfaches Gold, schattirtes Gold, Porzellan, solides Messing, usw.

Kommet und sehet mich.

A. B. Conger, 225 Lackawanna Ave., Scranton.

Händler in Anzeige Novitäten, Souvenirs, Schild Buchstaben, Gummistempel, Abzeichen, Knöpfe usw. Agenten verlangt.

Edw. Siebecker, 530 Lackawanna Avenue. **Deutscher Grocer**

Importirte deutsche Delikatessen eine Spezialität. Hauptquartier für Fische und Käse.

Jedes Telephon ist ein Eingang zu der Office unserer Flaschenabfüllung Abtheilung.

Ihre Bestellung für eine Kiste von pasteurisirtem, in der Brauerei abgefülltem

E. Robinson's Söhne

Pilsener Bier

bringt sofort unseren freien Ablieferungsdienst in Gang und auf den Weg nach Ihrer Adresse, tragend 24 Pint Flaschen des reinsten, zufriedenstellenden Bieres, das jemals den inneren Menschen erfrischte.

Die Kosten sind ein Dollar.

Rufet 470 „altes" Rufet 542 „neues."

Rettet die Kleinen

An Kolik leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie entkräftigte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefacht durch den Gebrauch von

DR. F. W. LANGE'S
LACTATED TISSUE FOOD.

Sendet für erklärendes Büchlein.

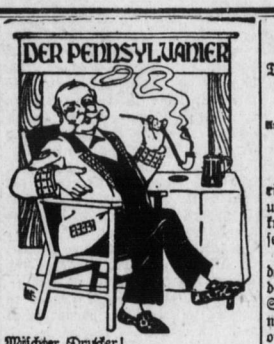
Zum Verkauf bei Apothekern, Grocers und der Lackawanna Dairy Companie.

Möbel für die Wohnung oder Office.

In einem Wort, dieses ist der Laden für prachtvolle Möbel zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Die drei Stockwerke, welche dieser Möbelladen einnimmt, sind faktisch vollgedrängt mit Möbeln von den neuesten Dessins und besten Fabrikaten. Die Möbelstücke sind achtsam angefertigt, genau polirt und kritisch inspizirt worden.

WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.



Möschter Drucker!

Do wär nau seller Zensus derbei. Ufgeschriewe sen mer, un wann se's nau zusammegezählt hen, dann wisse mer, wie viel as mer sen. Awer sell werd noch en gute Weil nemme. Sell is ah ken Wunner, bekohs, was seller Zensusmann all gefrogt un ufgeschriewe hot, war zu sage en Nusens. Bis des Ding nau all dorch die Rittel gemumme un fortirt is, werd es schun nächst wieder Zeit for en neier Zensus zu nemme. Awer enihau es hot sei Gutes: en ganz Regiment Leit hen uf lange Zeit en Dschab, un ich denk, sell is ebaut die Hahbtsach am ganze Zensus. Ufkohrs, die Männer, was des Zähles gedhu hen, have ken Schnäpp gehat; se hen net viel kriegt for ihr Ervet, un weil se in zwee Woche hen ferrig sei misse, hen se sich in som Blätz arg dummle misse. Dann hot es ah Leit gewe, was net grad willens wäre, alles zu sage, was se sen gefrogt worre. Sell kann mer ihne net verdenke, bekohs, ich kann net einsehne, was dheel dun die Froge mit em Zensus zu dhun hen. Ich hab schun as kleener Buh sage heere, daß es net poleit wär, en Weibsbild noch sein Alter zu froge. Später hab ich sogar ausgefunne, daß es iwerhahbt nix batt, bekohs, se sage die Wohret enihau net. Wann drum des Goverment glahbt, es wißt nau die Aelt vun alle Weibsleit in d'r Zuneited Stehts, dann is es schuhr gefuhlt, enihau in die große Städt. Bei uns do usem Land, wo mer enanner kennt vun Gebort an, war sell leichter. D'r Zensusmann hot do sei eege Dschudschment gemumme un hiegeschriewe, was er gedenkt hot as recht is.

In unserm Taunschip hot d'r alt Dschoh d'r Zensus ufgenumme un er hot mir d'r anner Dag sei Erlednisse verzählt. Segt er: „Hansjörg, so en verdolter Dschab dät ich net meh nemme geschenkt. Ich bin ufkohrs eigeschwore, daß ich nix sage derf, awer ich weeß, daß Du es net weiter verzählst un will Dir drum en bar Sticker vun meiner Experienz gewe. Beim Hannewackel hab ich angefange. „Was is Dei Name?" hab ich ihm gefrogt. — „Awer, Dschoh," segt er, „sell weescht Du doch so gut, wie ich selwert; mir sen jo zusamme in die Schul gange." — „Never meind was ich weeß; ich muß froge un Du hoscht zu antworte; sell is die Lah." — Hans Kasper Hannewackel," hot er gesaht. — „Schee; nau wie alt? — „Grad so alt wie Du"." — „Des is net, was ich will. Du muscht es selwert sage. Guck do (ich hab ihm mei Polisschild uf em Rock gewiese) ich denk, Du weescht, was des zu bedeite hot." — „Finfunfeczig Johr," hot er dann gesaht. — „Geheiert?" — Schuhr!" — „Meh as wie eemol?" — „Denkst verleicht, ich bin en Mormon?" — „Meind, was ich Dir gesaht hab." — „Oh, allrecht. Nee juscht eemol — und nie wieder!" — „Lebt Dei Frah?" — „Leeder, jo!" — Wie alt is se?" — „Well, Du besser frogst se selwert — Mariann, kumm mol do rei — en Offiser vun d'r Lah will Dich sehne." — Die Hannewackelsen is angewackelt kumme, un daß es keen Aufenthalt gewe soll, hab ich ihr explehnt, for was ich dort war un was die Lah verlangt. „Bischt Du en Hans Kasper sei Frah?" — „Ich sot so denke." — „Bischt Du weiß oder schwarz?" — „Du verdollter Schofskopp, des kannst Du doch sehne, daß ich so weiß bin, wie Du selwert!" — „Wie lang sen Ihr schun g'heiert??" — „Verzig Johr." — „Wie viel Kinner?" — „Zwee Buwe un zwee Mäd, awer se sen all fort vum uns; mir sen alleenig." — Die annere Froge, eb die Hannewackels ihr Bauerei eegne, wie viel Acker Land un wie viel Vieh as se hen un so an, hen net viel Druwel gemacht.

Bei d'r kleene Wittfrah am Berg driwe, d'r Sällie Peter, hab ich en Epaß ghat. Du weescht, se fischt als noch for en Mann un do gebt sie sich for viel jinger aus, as wie se is. Wie ich drum noch ihrem Alter gefrogt hab, segt se „finfunddreißig!" — „Nau, Sällie, weescht Du, daß ich Dir Druwel mache kann, for die Obrigkeet sellerweg zu beliege? Wann Du gesaht hätscht „dreiunfinzig" dann wär sell d'r Wohret ziemlich nächst gekumme!" — Do is die Sällie arg verschrocke. „Ach Gott!" segt se, „ich hab mich versproche. Ich werd allfort ufgemirkt mit em Englische — dort kummt bei „fifftiithrie" die finf zuerscht un so hab ich ewe „finfundreißig" gesaht. —

D'r alt Hansjörg.

Rüstungen auf dem Meere.

Die von den Völkern geplante Verstärkung ihrer Kriegsflotten.

Aus der Feder eines deutschen Marineoffiziers, Kapitän zur See außer Dienst L. Persius.

Die Parlamente haben die Marinebudgets größtentheils genehmigt, und man gewinnt ein Bild über die kriegsschiffbauliche Thätigkeit in diesem Etatsjahr.

Deutschlands Programm steht durch sein Flottengesetz, das für jedes Jahr genau vorschreibt, welche Schiffe zu bauen sind, fest. In keinem Lande wird in dieser Beziehung offener gehandelt. Die anderen Nationen können sich wahrlich nicht über deutsche Hinterhaltigkeit beklagen. In diesem Etatsjahr werden, wie in den vergangenen, auf deutschen Werften die Kiele zu drei Linienschiffen und einem Panzerkreuzer, zwei kleinen geschützten Kreuzern, zwölf Torpedobooten und verschiedenen Unterseebooten gestreckt. Die Flotte vermehrt sich nun alljährlich um vier Schlachtschiffe. Der Höhepunkt der schiffbaulichen Thätigkeit wird 1911—1912 erreicht. Von dann an werden nur noch in jedem Jahr zwei neue Schlachtschiffe gebaut. Infolge der angestrengten Thätigkeit jetzt und der sich naturgemäß einstellenden Steigerung der Indienststhaltungskosten wächst zur Zeit der Marineetat recht beträchtlich. Die Kurve hat voraussichtlich jedoch mit dem Jahre 1912 ihren Gipfelpunkt erklommen. Im vorigen Jahre betrugen die Ausgaben für unsere Marine 399,2 Mill. Mark, in diesem belaufen sie sich auf 440,1 Mill. Mk. — Am 1. April stellten wir die Linienschiffe „Posen" und „Rheinland" in Dienst, so daß wir jetzt unsere erste homogene Dreadnought-Division unter Flagge und Wimpel haben. Im Ausbau befinden sich die Linienschiffe „Helgoland", „Ostfriesland" und „Thüringen", die im Frühjahr nächsten Jahres fertiggestellt werden. Auf der Helling liegen „Ersatz Frithjof", „Heimdal" und Hildebrand". Sie werden noch in diesem Jahre ihrem Element übergeben. Bauaufträge wurden im März für die Ersatzschiffe „Aegir", „Hagen" und „Odin" ertheilt. Unser erster Vollblutlinienschiffskreuzer „von der Tann", der am 20. März 1909 von Stapel lief, wird demnächst die Probefahrten aufnehmen. Der zweite Vertreter dieses Typs, „Moltke", verließ am 7. April die Helling. Im Baustadium befinden sich noch zwei solcher Schiffe, „H" und „J".

Das diesjährige englische Flottenbudget ist das größte, das je aufgestellt wurde. Es beläuft sich auf 812,1 Mill. Mk. Der hohe Betrag erklärt sich durch die enorme Erhöhung des Schiffbauprogramms des letzten Jahres, in dem acht Schlachtschiffe bewilligt wurden. An Neubauten sind nun vorgesehen: Fünf Schlachtschiffe, 5 geschützte Kreuzer, 20 Torpedobootzerstörer und eine Anzahl von Unterseebooten, für die ein Betrag von 750,000 Pfund ausgeworfen ist. Die englische Flotte verfügt heute über 7 fertige Dreadnoughts und 3 fertige Linienschiffskreuzer vom Invincible-Typ. Im Bau befinden sich 7 Linienschiffe und 3 Linienschiffskreuzer, sowie 2 Schlachtschiffe (Panzerkreuzer) für die Kolonien. Die 5 Schiffe des diesjährigen Etats werden demnächst in Angriff genommen. Sie sollen kontraktgemäß in 24 Monaten frontbereit sein.

Auch das Budget der Vereinigten Staaten ist erheblich höher als das deutsche. Es beläuft sich auf 516 Millionen Mark. Der Bau von zwei Linienschiffen von gewaltigen Dimensionen ist geplant. An Vollblut-Dreadnoughts sind zwei Schiffe vorhanden, „Delaware" und „North Dakota", jedoch kann man auch die zwei Linienschiffe „Michigan" und „South Carolina", obgleich ihr Deplacement nur 16,257 Tonnen beträgt, zu den Dreadnoughts rechnen, da die Schiffe eine Armirung von acht 30,5-Zentimeter-Geschützen an Bord haben. Im Bau befinden sich 4 Schlachtschiffe des Dreadnought-Typ, „Florida" und „Utah", zu 22,175 Tonnen, und „Arkansas" und „Wyoming" zu 24,000 Tonnen. Linienschiffskreuzer werden nicht mehr auf Stapel gelegt.

Frankreich beabsichtigt, seine Seemacht auf Grund eines Flottengesetzes zu reorganisiren. Der Entwurf des Marineministers hatte bereits die Genehmigung der Marinekommission gefunden. Nun hat die Kammer die Vorlage unter den Tisch fallen lassen. Es wurden nur die Mittel für den Bau von zwei Linienschiffen bewilligt. Sie sollen 23,500 Tonnen Deplacement erhalten und mit zwölf 30,5-Zentimeter-Geschützen armirt werden. Somit werden sie die ersten „Dreadnoughts" darstellen, über die die französische Flotte verfügt, denn die 6 Linienschiffe der Danton-Klasse, die sich bereits seit 1906 im Bau befinden und kaum vor Ende 1911 fertig sein dürften, lassen die typische Armirung der Dreadnoughts mit einer großen Zahl schwerster Kaliber vermissen.

Der italienischen Marine wurden 168 Millionen Lire bewilligt. Von den 4 von der Kammer genehmigten Dreadnought-Bauten ist bisher nur zu einem Schiff der Kiel gestreckt, „Dante Alighieri". Es erhält 19,000 Tonnen Wasserverdrängung und eine Bestückung mit zwölf 30,5-Zentimeter-Geschützen.

Das vergangene Jahr brachte der österreichischen Marine nicht die erhoffte Bereitstellung der Mittel für den Bau von 4 neuen Linienschiffen. Die Lage der Finanzen gestattet nicht die Ausführung der Pläne zur Stärkung der Seemacht. Mit einem Etat von durchschnittlich 50 Millionen kann der Marinekommandant beim besten Willen keine achtunggebietende Flotte schaffen! Es ist anerkennenswerth, was man in Oesterreich für diese geringe Summe leistet.

Die Gesundung der russischen Flotte scheint noch lange auf sich warten lassen zu wollen. Die Duma streicht regelmäßig die im Budget geforderten Kredite für den Bau neuer Kriegsschiffe, die dann von der Finanzkommission des Reichsrathes wieder hergestellt werden. Trotzdem machen die Bauten der Schiffe keinen Fortschritt. Man legte 4 Linienschiffe vom Dreadnought-Typ auf Stapel. Aber bis sie fertig sind, werden noch eine Reihe von Jahren verstreichen.

Japans Flottenbau leidet an der Ebbe in den Staatskassen. Die schon im Jahre 1906 bzw. 1907 von Stapel gelaufenen Linienschiffe, „Satsuma" und „Aki", sind noch immer nicht frontbereit. Ersteres Schiff wird in diesem Sommer, letzteres im nächsten Jahre Flagge und Wimpel hissen. Das sind dann die ersten Dreadnoughts, die Japan besitzt. Zwei weitere Schiffe, „Kawatchi" und „Settsu" vom gleichen Typ, befinden sich im Bau. Panzerkreuzer großen Deplacements werden nicht mehr hergestellt.

Von den kleineren Seemächten sind die Bauten Brasiliens und Argentiniens erwähnenswerth. Für Brasilien werden auf englischen Werften 3 Linienschiffe größten Deplacements gebaut bzw. sind schon fertig, „Minaes-Geraes", „Sao Paulo" und „Rio de Janeiro" zu je 21,500 Tonnen. Die Armierung umfaßt zwölf 30,5- und zweiundzwanzig 12-Zentimeter-Geschütze. Die argentinische Regierung gab in diesem Frühjahr den Auftrag zum Bau zweier Linienschiffe von je 25,000 Tonnen.

Die anderen kleinen Seemächte bauen keine Dreddnoughts. Spanien und die Türkei reorganisieren ihre Flotten, doch werden nur kleinere Kriegsschiffe für empfehlenswerth gehalten. Die Finanzen der Länder gestatten nicht die Ausgabe von 40 bis 50 Millionen Mark für ein Schiff. Auch von Portugal verlautet, daß es seine Flotte erneuern wollte. Natürlich hat England seine Hand im Spiel. Englische Werften bauen bereits die neuen Schiffe für die türkische und spanische Flotte. Nun werden sie sich auch den Bau der portugiesischen sichern!

Die Trollhättafälle in Schweden

sind weltberühmt, sie gewannen aber in den letzten Jahren besonderes Interesse dadurch, daß ihre Kraft für Gewinnung an Elektrizität ausgenutzt wird. Ueber die Naturschönheit der Fälle sowohl, als auch die neugeschaffene Kraftanlage bringt „Der Stein der Weisen" in dem 9. Heft (23. Jahrgang) einen sehr interessanten Bericht. Es sollen insgesammt 200,000 Pferdekräfte elektrische Energie gewonnen und diese auf weite Entfernungen durch wiederholtes Umtransformiren geleitet werden. Ja, es besteht sogar der Plan, dem 320 Kilometer von Trollhätta gelegenen Kopenhagen, dessen Elektrizitätswerke den Anforderungen in einigen Jahren kaum mehr genügen werden, einen Theil der Kraft zuzuführen. Vorderhand aber werden aus politischen Gründen sowohl dieser Gedanke, als auch der Plan eines dänisch-schwedischen Unter-Seetunnels unausgeführt bleiben müssen, dermalen aber muß sich Schweden damit begnügen, nicht nur eine der gewaltigen Naturschönheiten zu besitzen, sondern die daraus entspringende lebendige Kraft in einer Weise dienstbar gemacht zu haben, wie solche in Europa nicht mehr besteht.

Sonnenlicht) von Abessinien.

Mit der Absetzung der Kaiserin Taitu kann besonders Deutschland sehr zufrieden sein, da sie es gewesen ist, die den deutschen Einfluß in Abessinien, jenem afrikanischen Reiche, das südwestlich von Egypten liegt, mit aller Macht bekämpfte. Die jetzt 56-jährige entthronte Kaiserin Taitu hat eine sehr bewegte Vergangenheit. Sie war mit einem abessinischen Häuptling verheirathet, den sie zu einem Aufstande gegen den damaligen Kaiser Johannes von Abessinien reizte. Der Häuptling unterlag und Kaiser Johannes gab aus Rache Taitu einem einfachen Soldaten zur Frau. Nach dessen Tode wurde Taitu die Frau eines Offiziers der Meneliks-schen Truppen und bald darauf die zweite Frau Kaiser Meneliks von Abessinien. Als solche führte Taitu einen zweijährigen Kampf mit Bafana, der ersten Frau Meneliks, bis sie am 5. November 1889 zur Kaiserin von Abessinien gekrönt wurde.